

Die Fernsehkanzel

Arche TV

TV- Sendung vom 14.02.2010 (Nr.832)

Vorbildliche Leiterschaft und ihre Anerkennung

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Glaubwürdig ist das Wort: Wer nach einem Aufseheramt trachtet, der begehrt eine schöne Wirksamkeit. Nun soll aber ein Aufseher untadelig sein, eines Weibes Mann, nüchtern, besonnen, ehrbar, gastfrei, lehrtüchtig; kein Trinker, kein Raufbold, sondern gelinde, nicht händelsüchtig, nicht habsüchtig; einer, der seinem eigenen Hause wohl vorsteht und die Kinder mit aller Würde in Schranken hält – wenn aber jemand seinem eigenen Hause nicht vorzustehen weiß, wie wird er für die Gemeinde Gottes sorgen? –, kein Neuling, damit er nicht aufgeblasen werde und dem Gericht des Teufels verfalle. Er muss aber auch ein gutes Zeugnis haben von denen außerhalb der Gemeinde, damit er nicht der Lästerung und der Schlinge des Teufels verfalle.“ (1. Timotheus 3,1-7)

Vorbemerkung: Es geht in unserem Text um die männliche Leiterschaft in der Gemeinde – um Älteste, Aufseher, Pastoren usw. Aber alles, was von ihnen gesagt wird, gilt auch den Frauen, die Gott in ihre Aufgaben und Dienste eingesetzt hat. Das wird uns zum Beispiel in der Kriterienliste bei den Diakonen deutlich gesagt (1.Timotheus 3,11). Die Schwestern sind gleichwertige Glieder am Leibe Christi und zu herrlichen Diensten berufen. In unserem Abschnitt geht es allerdings um die Ältesten.

Und nun möchte ich mit Gottes Hilfe weiter über die Kriterien sprechen, die ihnen zukommen:

Ein geheiligter Charakter

Was fällt uns ein, wenn wir die Worte hören: Nüchtern, besonnen, anständig, gastfreundlich, nicht der Trunkenheit ergeben, nicht gewalttätig, nicht nach schändlichem Gewinn strebend, sondern gütig, nicht streitsüchtig, nicht geldgierig?

Zusammenfassend kann man sagen, dass ein Ältester ein Mann mit geheiligtem Charakter sein soll. Sie sollen gottesfürchtige Männer sein. Älteste sind frei von skandalösen Sünden und haben auch keine anstößigen Gewohnheiten. Sie sind nicht geldgierig oder geizig, sie führen einen bescheidenen Lebensstil. Sie haben ihr eigenes Leben in Ordnung und auch das ihrer Familie. Sie sind Mann einer Frau, der sie treu bleiben, bis dass der Tod sie scheidet. Und ihre

Kinder erziehen sie in der Furcht des Herrn. Irgendwelchen Lastern verfallen sie nicht, stattdessen führen sie ein Leben mit Gott und sind freundliche und demütige Menschen.

Merken wir, dass es dem Apostel Paulus gar nicht so sehr auf die äußere Begabung ankommt? Seine Kriterien sind nicht gut lesen, schreiben oder reden zu können, Abitur zu haben oder Akademiker zu sein. Ganz gewiss kann Geschicklichkeit und eine gute Ausbildung sehr hilfreich sein. Aber das sind nicht die entscheidenden Kriterien. Es kommt als Erstes auf den Charakter an, auf die Demut, die Selbstverleugnung und die Liebe zu Jesus und Seiner bluterkauften Gemeinde.

Selbst wenn es heißt, dass ein Ältester lehrtüchtig sein soll, ist nicht in erster Linie theologisches Kopfwissen gemeint. Er sagt nicht, dass sich eine Gemeinde an der Universität – Fachrichtung Theologie – nach den klügsten Köpfen umschaun soll. Es geht nicht um Leute, die groß sind hinter der Kanzel. Es geht um Männer, die die Bibel lieben und sie unumschränkt als Gottes Wort ansehen. In ihren Herzen brennt eine Sehnsucht, dass die Evangeliumswahrheiten in die Herzen der Menschen gelangen. Sie möchten das Wort Gottes zuerst für sich selbst lernen, es verinnerlichen, es verstehen und studieren. Sie beten über ihrer Bibel und gehorchen ihr auch.

Aber sie wünschen noch mehr. Sie möchten die Lehren der Gnade so genau erlernen, dass sie sie vertreten, verteidigen und sicher an andere weitergeben können. Sie möchten die Gemeinde weiden und sie mit dem Wort der Bibel ernähren, sodass im Glauben gefestigte Menschen daraus hervorgehen – zugerüstete Christen, die stark gemacht sind für alle Fälle des Lebens, und das allein zur Ehre Gottes. Älteste sind nicht auf Ehre, sondern auf Dienst am Leibe Christi ausgerichtet. Unser Herr Jesus hat gesagt: *„Der größte unter euch soll euer Diener sein“* (Matthäus 23,11). Und von sich selbst sagte Er: *„Des Menschen Sohn nicht gekommen ist, sich dienen zu lassen, sondern damit er diene und sein Leben gebe zum Lösegeld für viele“* (Matthäus 20,28).

Wir lesen auch davon, wie Jesus als ihr Meister Seinen Jüngern die Füße gewaschen hat. Anschließend sagte Er zu ihnen: *„Wisst ihr, was ich euch getan habe? Ihr nennt mich Meister und Herr und sagt es mit Recht, denn ich bin's auch. Wenn nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt auch ihr euch untereinander die Füße waschen. Ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit ihr tut, wie ich euch getan habe. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Knecht ist nicht größer als sein Herr und der Apostel nicht größer als der, der ihn gesandt hat. Wenn ihr dies wisst – selig seid ihr, wenn ihr's tut“* (Johannes 13,12-17). Ein Ältester ist nicht Herr oder gar Herrscher, sondern ein fleißiger Diener der Gemeinde des Herrn.

Nicht Status, sondern Leidenschaft

Ein Ältester nach Gottes Herzen will nicht wegen des Status und des damit verbundenen Ansehens Ältester werden. Es geht ihm nicht um den Titel, sondern um die Arbeit. Hier noch einmal der erste Vers: *„Glaubwürdig ist das Wort: Wer nach einem Aufseheramt trachtet, der begehrt eine vortreffliche Tätigkeit“* (1. Timotheus 3,1). Andere Übersetzungen sagen: „ein köstliches Werk“ oder „eine große Aufgabe“. Paulus sagt nicht: „...der begehrt einen schönen Titel oder einen hohen Rang“. Nein, er sagt, der begehrt ein köstliches Werk. Es geht um Arbeit, um Dienst, um Hingabe an die Herde Christi. Das kostet Opfer, das kostet Verzicht. Wer Ehre sucht, ist fehl am Platz. Wer aber eine Leidenschaft in seinem Herzen für Gottes

Sache hat und mit dem Psalmisten ruft: „*Der Eifer um dein Haus hat mich verzehrt*“ (Psalm 69,10), der ist es, der ein wahres Begehren hat.

Achtet noch mal genau auf den Text. Es heißt dort: „*Glaubwürdig ist das Wort: Wer nach einem Aufseheramt trachtet, der begehrt eine vortreffliche Tätigkeit.*“ Was ist das für ein Begehren? Meint das, von einer Ambition erfüllt sein, das Begehren, groß zu sein? Nein, es ist das Begehren des Heiligen Geistes in deinem Herzen.

Oft haben mich junge Menschen gefragt: „Woher weiß ich, dass ich eine Berufung habe?“ Im Alten Testament scheint das leichter zu sein als heute. Damals sprach der Herr direkt und rief die Betreffenden definitiv bei ihrem Namen oder Er sandte einen Engel vom Himmel. Aber woher wissen wir heute um eine klare Berufung?

Hier in unserem Vers 1 wird es uns gesagt: „*Wer nach einem Aufseheramt trachtet, der begehrt eine vortreffliche Tätigkeit.*“ Hier ist der Schlüssel. Wenn ein Mann nach einem Aufseheramt trachtet, es innig begehrt, sich von Herzen danach sehnt, es mit Freuden erstrebt, ja, wenn es in seinem Herzen brennt und dieses Feuer nicht verlöscht, dann kannst du davon ausgehen, dass du berufen bist. Es ist der Ruf des Heiligen Geistes, der dich nicht mehr loslässt. Und diesen Ruf des Geistes nimmst du wahr durch ein inneres Muss, durch ein starkes Verlangen.

Als Seine Eltern den 12-jährigen Jesus suchten und schließlich im Tempel fanden, sprach Er zu ihnen: „*Wisst ihr nicht, dass ich sein muss in dem, was meines Vaters ist?*“ (Lukas 2,49).

Leider ist es nicht immer das Ziehen des Heiligen Geistes, das Menschen ins Ältesten- oder Pastorenamt ruft. Manchmal sind es in der Tat lediglich fleischliche Ambitionen wie Ansehen, Macht und Geld. Aber ein solches Trachten hält nicht lange. Wenn die nächste Schwierigkeit oder gar Verfolgung kommt, dann sind solche Leiter bald weg. Dann stellt sich heraus, dass sie nicht wirklich opferbereite Hirten ihrer Schafe, sondern nur Mietlinge waren.

Paulus hat bei seinem Abschied von den Ältesten zu Ephesus darauf hingewiesen, was es bedeutet, ein Aufseher zu sein: „*So habt nun acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, in der euch der heilige Geist eingesetzt hat zu Bischöfen, zu weiden die Gemeinde Gottes, die er durch sein eigenes Blut erworben hat. Denn das weiß ich, dass nach meinem Abschied reißende Wölfe zu euch kommen, die die Herde nicht verschonen werden. ... Darum seid wachsam und denkt daran, dass ich drei Jahre lang Tag und Nacht nicht abgelassen habe, einen jeden unter Tränen zu ermahnen. ... Ich habe euch in allem gezeigt, dass man arbeiten und sich der Schwachen annehmen muss. ... Und als er das gesagt hatte, kniete er nieder und betete mit ihnen allen. Da begannen alle laut zu weinen, und sie fielen Paulus um den Hals und küssten ihn, am allermeisten betrübt über das Wort, das er gesagt hatte, sie würden sein Angesicht nicht mehr sehen*“ (Apostelgeschichte 20,28-38).

Hier waren Älteste mit Leidenschaft. Ihnen lag das Werk Gottes so am Herzen, dass sie beteten und weinten und auch vor kommenden Nöten nicht zurückschrecken wollten. Gott sucht für Sein Reich Männer nach Seinem Herzen, von denen es heißt: „*Sie haben ihr Leben nicht geliebt, bis hin zum Tod*“ (Offenbarung 12,11).

Ja, es ist eine vortreffliche Tätigkeit, ein Ältester, Aufseher, Pastor und Bischof zu sein. Und diejenigen sollten es werden, in deren Herzen ein Feuer des Heiligen Geistes brennt, das auch durch viel Wasser nicht zu löschen ist. Elia ließ einst auf dem Karmel den Opferaltar dreimal massenweise mit Wasser übergießen, bis der Graben ringsherum um den Altar bis oben an mit Wasser gefüllt war. Aber konnte das das Feuer Gottes hindern? Nein! Als der Prophet Jeremia

Widerstand ohne Ende erlebte, wollte er aufgeben. Konnte er? Nein, er rief: „*Ich dachte: Ich will nicht mehr an ihn denken und nicht mehr in seinem Namen predigen. Aber es ward in meinem Herzen wie ein brennendes Feuer*“ (Jeremia 20,9).

Die Anerkennung von Leitern

Nun haben wir von dem Ernst eines Aufseheramtes gehört und auch davon, wie bedeutungsvoll Gott selbst ein solcher Dienst ist. Da stellt sich die Frage: Wie geht die Gemeinde mit ihren Leitern um? Liebt sie sie? Achtet und anerkennt sie sie? Oder bekrittelt und bezweifelt sie ihre Pastoren und Ältesten? „*Die Ältesten, die der Gemeinde gut vorstehen, die halte man zwiefacher Ehre wert, besonders, die sich mühen im Wort und in der Lehre*“ (1. Timotheus 5,17).

Grundsätzlich heißt es in Gottes Wort: „*In Demut achte einer den andern höher als sich selbst*“ (Philipper 2,3). Aber ein Ältester soll eine doppelte Wertschätzung erhalten. Man soll ihn auch nicht schnell verdächtigen, nur weil jemand etwas Schlechtes über ihn geredet hat. Nein, Gottes Wort sagt: „*Gegen einen Ältesten nimm keine Klage an ohne zwei oder drei Zeugen*“ (1. Timotheus 5,19). Üble Nachrede ist grundsätzlich böse – aber mehr noch, wenn sie sich gegen einen Aufseher richtet. Er steht unter Immunität. Zungensünden sind grundsätzlich böse, aber wenn die Nachrede sich gegen die Leiterschaft wendet, ist sie doppelt böse. Jakobus schreibt: „*Wenn jemand meint, er diene Gott, und zügelt nicht seine Zunge, sondern betrügt sein Herz, dessen Gottesdienst ist vergeblich*“ (Jakobus 1,26).

Der Grund für diesen Schutz von Leitern liegt in ihrer schweren Verantwortung, die sie vor Gott haben. Wir lesen: „*Gehorchet euren Führern und fügt euch ihnen; denn sie wachen über eure Seelen als solche, die einmal Rechenschaft ablegen werden, damit sie das mit Freuden tun mögen und nicht mit Seufzen; denn das wäre euch zum Schaden!*“ (Hebräer 13,17).

Also macht ihnen nicht das Leben schwer, sondern helft ihnen, ihr Amt mit Freuden auszuführen. Betet für sie. Sie sind nur Haushälter, nur Verwalter des Reiches Gottes auf Erden. Sie sind auch nur Glieder am Leibe Christi, dessen Haupt allein der Herr ist. Ja, Er ist unser aller Haupt. Sein Name sei hoch gepriesen! Amen!